KOMMENTAR

Von Hans-Georg Moeller

Was fehlt, ist „klare Kante“

Warum sollten es die Fußballer besser machen als die Chefs der gewählten Landesregierungen? Viel wird dieser Tage über den föderalen „Flickenteppich“ gesprochen, der in Zeiten des Coronavirus die Republik von Nord nach Süd bedeckt.

Bei den Fußballern ist das nicht anders. Wenn es um die Entscheidung geht, ab wann, ob überhaupt und wie gespielt oder wie bei einem Abbruch der Saison verfahren wird, sind die Landesverbände des der Welt größten Sport-Dachverbandes, des DFB, nicht unter einen Hut zu bringen.

Selbst in unserer Nachbarschaft nicht. So plädieren die Verbände von Westfalen und Niederrhein für ein vorzeitiges Ende, die Mitstreiter unter dem Dach des Westdeutschen Fußballverbandes (WDFV), die Kicker vom Mittelrhein, wollen dagegen weiter spielen. Bayern hat sich ebenfalls für eine Fortsetzung der Saison ausgesprochen.

Gelinde gesagt: Es sieht chaotisch aus, die Fußball-Funktionäre stellen sich ein schlechtes Bild aus.

Schuld daran trägt der DFB. Warum redet er nicht „klare Kante“? Warum sagt er nicht, so wird es gemacht und fertig. Es wäre die einfachste Lösung. Und vor allem: Vereine und Aktive hätten Klarheit.

KOMPAKT

Pokal-Entscheidung auf jeden Fall sportlich

Westfalen. Zwei Halbfinals und das Endspiel um den Krombacher Westfalenpokal stehen in der laufenden Fußball-Saison noch aus. Aufgrund der aktuellen behördlichen Verfügungen im Umgang mit der Corona-Pandemie ist derzeit so gut wie ausgeschlossen, dass die Spiele vor dem 31. August ausgetragen werden können. Sollte frühestens im Herbst der Ball wieder rollen, wollen SV Rödinghausen, RSV Meinerzhagen, SV Schermbeck und SpVg Hagen 11 auf jeden Fall eine sportliche Entscheidung herbei führen.

HEUTE VOR FÜNF JAHREN

Michael Boris und das „Schicksalsspiel“. FOTO: REINHOLD BECHER

„Schicksalsspiel“ mit 3:0 gewonnen

Siegen. Sportfreunde-Trainer Michael Boris hat das an diesem Samstag anstehende Regionalliga-Duell mit der U23 von Fortuna Düsseldorf zum „Schicksalsspiel“ hochstilisiert. „Ein Sieg ist Pflicht im Abstiegskampf“, meinte er im Vorfeld der Partie im Leimbachstadion. Mit dem 3:0-Erfolg nach Toren von Nieweler, Ibrahimaj und Arslan trug seine Mannschaft der Trainer-Forderung Rechnung. Immerhin hatten die Sportfreunde bei zwei Spielen Rückstand gegenüber der Konkurrenz noch alle Chancen zur Rettung.

Verwaist ist auch die Driving Range des Golfclubs Siegen-Olpe. Sie bietet mehr als 200 Meter freie Bahn für Übungsschläge. Der Club im Wendener Land hofft jetzt, wie auch der Golfclub Siegerland im Heestal, auf eine Öffnung ab dem 4. Mai. FOTOS (3): CARSTEN LOOS

Nur Dackel Coco hat seinen Spaß

Sattes Grün und kein Golfer in Sicht. Clubs hoffen jetzt auf die Öffnung ab dem 4. Mai. Aber finanzielle Einbußen sind im Heestal und im Wendener Land noch zu verkraften

Von Carsten Loos

Junkernhees/Wenden. Wanderer erklimmen die Anhöhen im Heestal, Jogger ziehen ihre Bahn durch das weitläufige Areal, Mountainbiker strampeln die Wege entlang. Es ist Sonntagvormittag. Trotz nur knapp 13 Grad und bewölktem Himmel eigentlich beste Bedingungen für eine Runde Golf im April. Eigentlich, denn im Golfclub Siegerland in Junkernhees dürfen sich seit Wochen Besucher nur noch auf befestigten Pfaden bewegen. Auf dem Golfplatz tut sich sonst nichts. Sportverbot herrscht auch hier in Zeiten des Coronavirus.

Die Bahnen sind verwaist, Clubhaus und Restaurant geschlossen. Allein Dackel-Dame „Coco“ hat richtig Spaß. Die Begleiterin von Andrew Clark kann seit Wochen nach Herzenslust über den Arbeitsplatz des Golf-Pros tollen. Gefahr durch herum fliegende Bälle droht derzeit nicht.

Schriftführer Klaus-Peter Schäfer (links) und Präsident Andreas Helmrath treffen Vorbereitungen. Aber noch ist der Platz in Dörnscheid gesperrt.

Pro Andrew Clark am höchsten Punkt im Golfclub Siegerland.

> **„In diesem Jahr können wir das überbrücken. Wir haben gut gewirtschaftet.“**
> **Andreas Helmrath,** Präsident des Golfclubs Siegen-Olpe im Wendener Land, über den finanziellen Aspekt der Corona-Krise

Zahlen und Daten

Golfclub Siegerland
Kreuztal-Junkernhees, gegründet 1991, Platz 1996 eröffnet, Mitglieder: 560;
Präsident: Rolf Schneider;
Anlage: 80 Hektar,
18-Loch-Anlage, Par 72.

Golfclub Siegen-Olpe
Wenden, gegründet 1966, ältester Golfclub der Umgebung, Mitglieder: 620,
Präsident: Andreas Helmrath;
Anlage: 70 Hektar,
18-Loch-Anlage, Par 72.

Einschränkungen richtig

Ein paar Kilometer weiter, im Wendener Land, ein ähnliches Bild. Auch der Golfclub Siegen-Olpe, unweit von Hünsborn, präsentiert sich eher als Parklandschaft mit gepflegtem Rasen denn als Sportstätte. Auch hier hat die Saison erst gar nicht beginnen können. Mitte März musste der älteste Golfclub der Umgebung seine Tore schließen.

Was im Heestal „Coco“ offensichtlich Spaß macht, nämlich die vielen freien Flächen, bereitet Clark Sorgen. Er halte die Einschränkungen wegen der Gesundheits-Gefährdung für richtig, sagt der 56-jährige Engländer, der mit 19 nach Deutschland kam und seit zwei Jahren beim Golfclub Siegerland Golftrainer und Manager ist.

Für die Gesundheit aber könne „das Verbot noch etwas länger gehen“, betont er, während er vom höchsten Punkt des Golfplatzes den Blick zum Kindelsberg schweifen lässt. Seit die Einschränkungen im öffentlichen Leben um zwei Wochen verlängert worden sind, drängt der Deutsche Golf-Verband (DGV) darauf, dass Golf zumindest ab 4. Mai überall wieder erlaubt ist, mit Regeln zum Gesundheits- und Hygieneschutz. Golf werde „an der frischen Luft“ ausgeübt, sei eine „Individual-Sportart“, bei der die Akteure „zumeist viele Meter voneinander entfernt“ spielen, so die Argumentation des DGV. Seit Wochenbeginn sind in Rheinland-Pfalz die Plätze wieder geöffnet.

„Aber man darf nicht einfach zum Spielen dorthin fahren“, erklärt Klaus-Peter Schäfer, Schriftführer im Golfclub Siegen-Olpe. Nur 60 Kilometer bis zum Golfclub Wiesensee, und doch derzeit eine unüberbrückbare Entfernung. „Vielleicht kann schon eine Woche früher als 4. Mai wieder gespielt werden“, hofft Andreas Helmrath, erst seit Herbst Präsident des Golfclub Siegen-Olpe, noch am Sonntag.

Keine Gastspieler

Aus dem Wunsch wird nichts. Der 4. Mai ist nun der nächste Hoffnungs-Anker für die heimischen Golfer. Bei „Siegen-Olpe“ wie auch bei „Siegerland“ hätte die Saison Anfang April beginnen sollen. Die Mitglieder konnten bislang nicht spielen, Gäste ebenso nicht. Turniere sind abgesagt, die Liga-Spiele, geplant ab Ende April, vorerst verschoben. Ohne Einnahmen aus dem so genannten „Green Fee“, der Spielgebühr für Gastspieler, und Sponsor-Turnieren befürchtet Helmrath bis Jahresende einen Verlust in sechsstelliger Höhe.

Er betont aber auch: „In diesem Jahr können wir das überbrücken, wir haben gut gewirtschaftet.“ Ähnlich beurteilt das Golf-Pro Clark drüben in Kreuztal. Er sieht seinen Golfclub in der Lage, den Ausfall zu verkraften.

Beide Clubs bereiten sich unterdessen auf den ersten Abschlag im Mai vor: Spuckschutz ist in den Sekretariaten installiert worden; die Umkleiden und Clubhäuser werden geschlossen bleiben. Gastspieler sind nicht erlaubt. Zudem dürfen die Golfer nur noch zu zweit auf die Runde gehen, nach Voranmeldung und mit fester Startzeit. „Ich werde das am Abschlag von Loch 1 persönlich kontrollieren“, kündigt Clark an.

Beim Golfclub Siegen-Olpe ist jetzt auch eine Startzeit notwendig. „In normalen Zeiten können die Golfer zu uns kommen, wann sie wollen“, erklärt Schriftführer Schäfer. 70 jugendliche Sportler zählt der Golfclub Siegen-Olpe zu seinen rund 620 Mitglieder. Deshalb hofft Präsident Helmrath, dass in diesem Jahr nicht auch das „Pro Juventute“-Sponsorturnier am 11. Juni ausfallen wird: „Diese Einnahmen unterstützen unsere Jugendarbeit.“ Die Plätze sind in beiden Clubs der Region nach der spielfreien Zwangspause startklar.

Auf Vordermann gebracht

Golf-Pro Clark hat in den vergangenen Wochen gemeinsam mit seinen vier Greenkeepern Fairway, Rough und Green auf Vordermann gebracht. „Wir haben auch schon Arbeiten erledigt“, erklärt er, „die sonst erst im Mai gemacht werden.“ Kurzarbeit war bislang kein Thema.

Das Handicap, dass ihr vielleicht schon bald wieder Golfbälle um die Ohren fliegen, wird Clarks Hündin „Coco“ sicher den Spaß nicht nehmen.

DRIN bleiben FIT bleiben

Auf Pappteller möglichst bis zum Spagat

Aktive Beweglichkeit wird erhöht

Siegen. In der heutigen Folge - der 20. - unseres kleinen Fitness-Serie für die Corona-Zeit erläutert der Siegener Reha-Trainer Micha Sommer, wie die Bauchmuskulatur und gleichzeitig der Adduktorenbereich im „Homeoffice“ beansprucht und gestärkt werden können.

Übung 20

Material: Pappteller.

Ziel: Adduktoren, Bauchmuskulatur

Ausführung: Im Kniestand den rechten Fuß seitlich auf den Pappteller bringen. Mit Grundspannung im Rumpf und Druck des rechten Fußes in den Boden den Pappteller zunächst nach außen gleiten lassen, anschließend über Anspannung im rechten inneren Oberschenkel wieder zur Mitte ziehen. Die seitlich ausgestreckten Arme können helfen, die Balance zu halten.

Ziel: 10 bis 20 Wiederholungen pro Seite.

Warum trainieren? Die Adduktoren (Adduktoren wie „addieren“, fügen dem Körper das Bein hinzu) stabilisieren gemeinsam mit den Abduktoren (Abduktoren wie „abspreizen“, führen das Bein seitlich vom Körper weg) die Knie- und Hüftgelenke beim Laufen. In dieser Variante wird gleichzeitig aktive Beweglichkeit erhöht.

Zu schwierig? Die Schiebebewegung zunächst vor der Wand ausführen, um eine räumliche Begrenzung für das trainierende Bein zu bieten.

Micha Sommer präsentiert die aktuelle Übung. FOTO: RENE TRAUT

Zu leicht? Herzlichen Glückwunsch! Sollten Sie diese Übung bis zum Spagat ausführen können, sind Sie fit und beweglich unterwegs.

Micha Sommer ist Sportwissenschaftler, Dozent und Rehatrainer im Siegerland. Auf seinem youtube-Kanal „die Rehastunde“ veröffentlicht er regelmäßig die Video-Serie „Fit durch die Corona-Krise“ mit Übungen für zu Hause.

KONTAKT

So erreichen Sie die Sportredaktion:

E-Mail:
siegen-sport@westfalenpost.de
Lutz Großmann
Telefon: 0271/2323739
Fax: 0271/2323732